

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 21 (1961-1962)
Heft: 6

Artikel: Augustin Gienal
Autor: I.D.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356111>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Stelle in Pruastg besetzt. Der Zufall führte ihn nach Surcuolm, und das Schicksal bestimmte dieses heimelige Bauerndorf am Nordhang des Mundauns zu seiner zweiten Heimat.

Ein Leben lang blieb er der kleinen Zwergschule Surculom treu und erfüllte dort mit ruhiger Selbstverständlichkeit und tiefem Berufsethos seine Mission als Erzieher, als Leiter der Gemeinde und als Kulturträger. Hier fand er auch seine wackere und vorbildliche Lebensgefährtin, mit der er 50 Jahre lang «Liebe, Frieden, Glück und Schicksalsschläge teilte», wie er selber gern sagte.

Lehrer Gartmann war ein gewiegter Methodiker, hatte eine gründliche und vielseitige Ausbildung genossen, hatte die weite Welt kennen gelernt und hätte leicht sowohl in der Hotellerie wie auf Schulgebiet Karriere machen können. Oft hätte er seine Lehrstelle wechseln und an bedeutendere Schulgemeinden ziehen können. Er hat jedesmal verzichtet, um der Berggemeinde, in welcher er ganz verwurzelt war, weiterhin dienen zu dürfen.

Surcuolm hat dem Verstorbenen viel zu danken, denn seine Schulstube war nicht nur sein zweites Heim, sondern auch seine Amtsstube, in der er 38 Jahre lang als Gemeindepräsident, praktisch das ganze Jahr hindurch, den Dorfeinwohnern mit Rat und Tat zur Verfügung stand und half. Unter seiner fortschrittlichen Führung hat dieses Bergdorf grundlegende Umwandlungen erfahren. Auch seine Verdienste als Organist und Sänger dürfen hier nicht unerwähnt bleiben.

Am 27. November 1961 haben wir unsern lieben Senior Gartmann zur letzten Ruhe begleitet. An diesem Tage ist der Wunsch seines Mitschülers in der Primarschule Surin, des späteren Bischofs Msgr. Dr. Christianus Caminada in Erfüllung gegangen, der seinem Schulkameraden Gartmann zum 80. Geburtstag (12. 6. 1958) schrieb: «Salid ed engraziament per lavur zun meriteivla en scola, en la pleivetta plena gronds quitaus ed en vischnaunca de fastedis per il beinstar communal. Ti has menau la barca durant 50 onns ed has sentiu las plagas della lavur era en atgna famiglia. Tschenta tut sigl altar, Ti che has sunau e cantau e spetga cun legreivel sentir il di che Niessegner cloma e retscheiva la pagaglia.»

Schöner kann das Charakterbild dieser Lehrerpersönlichkeit wahrlich nicht in unserem Erinnern aufleuchten. L. B.

Augustin Gienal

Sonntag, den 21. Januar 1962 verkündete die Todesglocke vom hohen Turme von Somvix den Tod eines Mannes. Für den Eingeweihten bestand kein Rätsel, wer dies sein könnte, wußte man ja, daß alt Lehrer und Präsident Gienal im Spital Ilanz weilte und nur noch die letzte Stunde seines Lebens zu erwarten hatte.

Vor mehreren Jahren schon hatte ihn der Todesengel gezeichnet, denn der Mann, der sonst aufrecht und mit elegantem, leichtem Schritt daherkam,

war jetzt gebrochen und schleppte sich nur mühsam umher. Voll Hoffnung auf Genesung und Stärkung begab er sich mehrmals ins Spital und wider setzte sich mit Energie dem Gedanken zu kapitulieren. Alles Irdische ist indessen bemessen, und somit ist auch das menschliche Leben diesem Ge setze unterworfen.

Der Verstorbene wurde im Jahre 1888 als Bauernsohn in Somvix geboren. Es ist verständlich, wenn der Vater dem intelligenten und lebhaften Kna ben seine besondere Aufmerksamkeit zukommen ließ. So finden wir den Jungen Augustin in der Klosterschule Disentis, dann im Lehrerseminar in Chur, von wo er im Jahre 1910 mit einem ausgezeichneten Lehrerpapent austrat. Im gleichen Jahre berief ihn die Heimatgemeinde als Oberlehrer der Fraktionsschule Surrhein. Hier wirkte Gienal 27 Jahre mit bestem Er folg. 1937 übernahm Gienal die Oberschule seines Wohnortes Somvix und wirkte dort 14 Jahre bis zu seiner Pensionierung. 41 Jahre im Dienste der Jugenderziehung und Bildung, welches Maß an aufopfernder Geduld und Ausdauer, wohl auch an Berufsfreude und innerer Genugtuung! Dies zu er messen, vermag ja nur der Erzieher und Lehrer selber. Ja, Gienal war ein guter Lehrer. Dies bezeugen seine ehemaligen Schüler immer wieder. Er unterrichtete klar und verstand den Stoff auch an den schwachen Schüler heranzubringen. Mit ausgesprochen hoher Wertschätzung gedachte der Ver ewigte immer wieder seines großen Lehrmeisters am Seminar, Herrn alt Seminardirektor P. Conrads sel. Dem Beispiel dieses großen Pädagogen folgend, besaß auch Gienal eine edle und hohe Berufsethik, gepaart mit großem Verantwortungsbewußtsein.

Es ist mehr als verständlich, wenn ein Schulmann von solchem Format auch außerhalb der Schulstube gesucht wurde. Während sechs Jahren am tete Gienal als Präsident der weitverzweigten Gemeinde Somvix, für die er auch bis zu seinem Tode die Sektionschefstelle innehatte. Verschiedene Perioden waltete er auch als Vermittler des Kreises Cadi und später auch als Bezirksrichter. Sein praktischer Sinn und sein klares Urteil wurden in diesen Gremien immer geschätzt und lobend anerkannt.

Auch als Förderer und Träger des kulturellen Lebens seines Dorfes erwarb der Verstorbene bleibende Verdienste. Er hat während vielen Jahren mit Geschick und Erfolg die Dorfmusik geleitet und mit Eifer bis zum Tode im Kirchenchor seinem Schöpfer Lob und Ehre gesungen. Möge der All mächtige ihn für diese opfervolle Arbeit reichlich belohnen! Unter seiner kundigen Leitung gelangten auf der Theaterbühne namhafte Dramen und Theaterstücke zur Aufführung. Wie wunderbar war auch das einfachste Stück psychologisch und technisch vorbereitet und vermochte so ein zahl reiches Publikum auf angenehmste Art zu unterhalten. Im Jahre 1945 gründete man in Somvix eine Raiffeisenkasse. Der Gedanke, eine dorf eigene Bank zu besitzen, schwebte Lehrer Gienal schon lange vor. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn wir ihn als Initianten dieses sozialen Wer kes finden. Es war auch somit gegeben, daß er zur Leitung dieser kleinen Bank herangezogen wurde und das Präsidium des Vorstandes bis zu seinem

Ableben innehatte. Nun hat Gott, der weiseste Richter und genaueste Revisor, Rechnungsabschluß und Bilanz von Gienals Leben verlangt. Wolle er ihm Milde und Nachsicht angedeihen lassen!

Trotzdem Präsident Gienal nach außen überall in Anspruch genommen wurde, hat er die eigene Familie nicht vernachlässigt. Die Sorge für die Seinen hat die meisten Kräfte dieses edlen Menschen aufgezehrt. Eine schöne Kinder- und Enkelschar trauert um den lieben Vater und Großvater. Ihnen gebe Gott Trost im schweren Leid! Freude und Leid wechseln im menschlichen Leben immer wieder ab. Das drückendste Kreuz war für den Verstorbenen der Verlust seiner treubesorgten Gattin kurz vor seiner Pensionierung. Diese tiefe Wunde wollte einfach nicht mehr heilen, und aus seiner Klage war immer sein Sehnen nach dieser verlorenen Stütze vernehmbar.

Daß Lehrer Gienal ein weiser Mann war, ruhig und edlen Charakters, der allgemeine Hochachtung genoß, hat der eindrucksvolle Trauerzug gezeigt, ein Begräbnis, wie Somvix nur selten zu sehen bekommt. Noch einmal wollten die vielen Freunde und Bekannten, die ehemaligen Schüler und Verwandten dem Manne die letzte Ehre erweisen, der ihnen so oft mit Rat und Tat beigestanden hatte. Wolle der Allmächtige unsere Bitte übers Grab nicht überhören: «O Herr, lasse Deinen Diener ruhen in Deinem Frieden und ewigen Licht!»

I. D.

Jos. Hartmann

1885 im «Althus» in Says geboren, verlebte Jos. Hartmann hier und in Trimmis seine Jugend- und Volksschuljahre. Von seinen Primarlehrern liebte und verehrte er zeitlebens den spätern Redaktor und Dichter Georg Luck und J. U. Meng in Trimmis, der seine Schüler auch das Feld- und Heumessen und das Zweien von Obstbäumen lehrte. Im Lehrerseminar, das der aus einfachsten Verhältnissen stammende, sehr aufgeweckte Knabe besuchen durfte, sei er, der zuerst noch überaus viele Orthographiefehler machte, durch Paul Conrad zum gründlichen Erlernen der deutschen Sprache und Grammatik geführt worden. Durch Conrad und Florin sei auch die Liebe zur Muttersprache geweckt worden, die Hartmann später beherrschte und in treffenden, bildhaften Formulierungen anzuwenden wußte, sowohl im anregenden Gespräch wie auch schriftlich.

Als junger Lehrer wirkte Hartmann zunächst an der Oberschule in Klosters-Platz. In der Freizeit hat er sehr viel gelesen, die Klassiker und andere Meister der deutschen Sprache. Ein außergewöhnlich gutes Gedächtnis erlaubte ihm später, mit untrüglicher Sicherheit wichtige Stellen zu zitieren. Er vertiefte sich in Schriften über Graphologie und Hypnose; er half mit, den Klosterser Dialekt auf Grammophonplatten aufzunehmen, und unterzog sich eingehenden Studien über die Klosterser Hexenprozesse.

1913 wurde er nach Davos-Platz gewählt, wo er ein Jahr an der 6. Primarklasse und hierauf an der Sekundarschule unterrichtete, bis er 1950 zurück-